

Liestal, 1. November 2018

## Medienmitteilung

### Die FDP fasst mit grossem Mehr die Nein-Parole zur Spitalfusion und informiert über die Wahlkampagne 2019

- Für eine regionale Gesundheitsplanung und gegen ein nicht steuerbares, marktdominierendes Grossspital
- Die Baselbieter Steuerzahler müssten für die massiven Investitionen der neuen Spitalgruppe von 3 Milliarden Franken in den nächsten 10 bis 20 Jahren aufkommen.
- Die Zukunft liegt in einer regionalen Gesundheitsplanung mit Netzwerken von verschiedenen eigenständigen und kooperierenden privaten und staatlichen Anbietern. Sie tragen zur Kostendämpfung bei und stellen hohe Leistungsqualität für Patienten sicher.
- In der Wahlkampagne 2019 setzt die FDP unter der Leitidee «macht Sinn – Freisinn» den Fokus auf fünf Kernthemen:
  - Wettbewerbsfähiges Steuersystem
  - Starke Wirtschaft mit attraktiven Arbeitsplätzen
  - Bildung, die mit der Digitalisierung Schritt hält
  - Smarte Mobilität und gegen Verhinderungspolitik
  - Heimat, die nicht fremd ist

Im Mittelpunkt des Parteitages sind die geplante Spitalfusion und Informationen zur Wahlkampagne 2019 gestanden. Der Parteitag der FDP sprach sich mit grossem Mehr für die gemeinsame Gesundheitsplanung und gegen die Spitalfusion aus. Über beide Vorlagen werden die Stimmbürger am 10. Februar 2019 abstimmen. Nach einem Inputreferat von Olivier Kungler, Generalsekretär der Baselbieter Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion, diskutierten FDP Landrat Sven Inäbnit, Vizepräsident der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission (VGK) und die SP Landrätin Lucia Mikeler Knaack (Mitglied VGK) über die geplante Spitalfusion. Sven Inäbnit dazu: "Wir befürchten, dass die fusionierte Spitalgruppe zu einem nicht steuerbaren riesigen Tanker wird, der die anvisierten Kosteneinsparungen von 70 Millionen Franken jährlich nicht erzielen kann. Die 70 Millionen Franken, die nur rund fünf Prozent des Gesamtumsatzes entsprechen, müssten auch in einem effizient geführten Unternehmen ohne risikoreiche Grossfusion eingespart werden können." Und weiter: "Der Investitionsbedarf von über 3 Milliarden Franken in den nächsten 10 bis 20 Jahren ist gewaltig. Die Spitalgruppe ist ein klares „Too Big To Fail“ Risiko, was zwangsweise zu hohen und unkontrollierbaren Defizitgarantien und Ausgleichszahlungen führen wird. Da die Spitalgruppe voraussichtlich diese Investitionssumme nicht selber erwirtschaften kann, müssten die Baselbieter Steuerzahler dafür aufkommen." In der anschliessenden, teilweise hitzig geführten Debatte überwogen die Argumente gegen eine Spitalfusion:

- Alle Anbieter sollten gleichlange Spiesse haben. Die beiden Kantone werden in ihrer Mehrfachrolle als Eigner, Regulator, Besteller und Aufsichtsstelle die kantonseigene Spitalgruppe bevorzugen und Privatspitäler benachteiligen. Die Spitalgruppe würde mit einer Marktmacht von über 70 Prozent Patientenanteil den Wettbewerb deutlich verzerren.
- Der Kanton Baselland wird bei einer Fusion zum Junior Partner, der viel bezahlt und wenig zu sagen hat.
- Die Zukunft liegt in einer regionalen Gesundheitsplanung mit Netzwerken von verschiedenen eigenständigen und kooperierenden privaten und staatlichen Anbietern. In einem solchen

Netzwerk ist es die Aufgabe des Kantons, über die Spitalliste und die Vergabe von Leistungsaufträgen das Angebot zu steuern. Langfristig sollte der Kanton das Ziel verfolgen, Gesundheitsdienstleistungen einzukaufen statt selber Institutionen zu betreiben.

- Das Basler Unispital kann in einem regionalen Gesundheits-Netzwerk - ohne Fusion - seine Rolle als forschungsorientiertes, universitäres Spital und als Partner der Life Science Industrie weiterhin erfolgreich wahrnehmen.

Unter der Leitidee «macht Sinn – Freisinn», die am letzten Parteitag präsentiert wurde, wird sich die FDP in der Wahlkampagne 2019 auf sinnvolle Lösungsansätze in fünf Kernthemen fokussieren:

- ein wettbewerbsfähiges Steuersystem
- eine starke Wirtschaft mit attraktiven Arbeitsplätzen
- eine Bildung, die mit der Digitalisierung Schritt hält
- einen smarte Mobilität und gegen Verhinderungspolitik
- eine Heimat, die nicht fremd ist

Mehr Informationen zu ihren inhaltlichen Schwerpunkten wird die Partei an ihrem Neujahres-Apéro am 17. Januar 2019 – dem Startschuss der FDP für die kantonalen Wahlkampf – präsentieren.

---

**Kontakt:**

Paul Hofer, Präsident der FDP, 079 641 44 78, paul.hofer@fdp-bl.ch

Sven Inhäbnit; Landrat, 079 322 39 31